

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis britische und US-Truppen in die Ukraine geschickt werden

Martin Jay

Während die Nachricht aus Amerika, dass Joe Biden um satte 33 Milliarden Dollar Militärhilfe für die Ukraine gebeten hat, die Runde macht, sollte man auf beiden Seiten des Teiches nachdenklich werden. Ist dies eine erfolgreiche Strategie in der Ukraine? Ist das Schlachtfeld wirklich so einfach, dass es nur darum geht, das Gleichgewicht der militärischen Ausrüstung zugunsten der Zelensky-Regierung zu kippen, um die Russen zu besiegen? Wenn wir uns die Erklärungen ansehen, die von den westlichen Medien immer wieder pflichtbewusst über Zelenskys Bitten an den Westen veröffentlicht werden, scheint es, dass seine Forderungen nicht mit dem übereinstimmen, was angeboten wird, was eine Debatte in den westlichen Medien auslösen sollte, die einige ziemlich grundlegende Fragen stellt. Wenn die ukrainischen Streitkräfte langsam schwächer werden, geht dann die derzeitige Strategie, mehr Ausrüstung zu schicken, nicht zu Lasten derer, die sie schicken?

Denken Sie einen Moment über diese militärische Strategie nach. Wenn die ukrainische Armee nach den blutigen Kämpfen im Donbass, wo Russland mit Sicherheit kurz davor steht, die Kontrolle zu übernehmen, und an anderen Orten wie Mariupol, wo selbst hartgesottene ukrainische Kommandos in den sozialen Medien ihre Niederlage akzeptieren, weil ihnen Nahrung und Munition ausgehen, von Tag zu Tag schrumpft, wie soll dann die Entsendung von noch mehr militärischem Gerät nach Kiew den Ukrainern helfen zu gewinnen?

Es hilft, wenn man die Korruption versteht - und die Ukraine war und ist immer ein Meister darin - und wie die Bestechung im Krieg um das Zehnfache zunimmt. Es hilft auch, wenn man in Kriegsgebieten gewesen ist und gesehen hat, was passiert, wenn Armeen besiegt werden. Schauen wir uns doch einmal an, was mit den 100 gepanzerten Mannschaftstransportern, die das Vereinigte Königreich dorthin schickt, passieren könnte. Oder auch mit Panzerabwehrwaffen, von denen die meisten westlichen Länder besessen sind. Hier ist das Problem. Von sagen wir 100 gepanzerten Transportern landet nach einer vorsichtigen Schätzung die Hälfte bei den Russen.

- Sagen wir, es gehen 25 Prozent verloren, wenn die russischen Streitkräfte die Ukrainer besiegen und sie Transporter erbeuten, das wäre ein akzeptabler Preis, würden viele argumentieren.
- Aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass weitere 25 Prozent – mindestens – von korrupten ukrainischen Beamten an russische und andere Geschäftsleute verkauft werden, die ihr eigenes politisches Netzwerk von Anhängern und Milizen versorgen müssen.
- Was nützt es also, wenn von den 100 Fahrzeugen 50 bei den Russen landen, während die restlichen 50 sich selbst überlassen werden? Klingt das nicht nach einer sich selbst widerlegenden Prophezeiung? Und das an einem guten Tag.

- Man könnte auch sagen, dass mehr als die Hälfte der Fahrzeuge von der russischen Armee erbeutet wird, die sie dann dazu verwendet, ihre Truppen mit der Ausrüstung, die ursprünglich von den USA und ihren Verbündeten zur Verfügung gestellt wurde, gegen die Ukrainer zu unterstützen.

Das ist, kurz gesagt, das Problem, wenn man einen Krieg nur mit Hardware finanziert und keine Flugverbotszone verhängt. Was die Ukrainer brauchen, ist die kritische Luftunterstützung, die die Russen selbst in Syrien hatten, um ihre Truppen am Boden zu unterstützen. Egal, wie viel Hardware wir in die Ukraine schicken, wir können die Russen nicht besiegen. Wir lernen nicht aus den Geschichtsbüchern, wie Supermächte unter anderem durch die schiere Anzahl der Truppen, die sie bekämpfen, besiegt wurden.

Der Vietcong wusste dies von Anfang an, als er im Vietnamkrieg gegen die amerikanischen Truppen kämpfen musste, die sogar über eine überlegene Luftwaffe verfügten. Sie hatten die Entschlossenheit. Und sie waren in der Überzahl. Am Ende des Zweiten Weltkriegs besiegten die Alliierten die Deutschen, weil sie in der Überzahl waren. Die schiere Masse an alliierten Truppen und Panzern besiegte schließlich die weit überlegenen deutschen Panzer und die mutigen Offiziere der Wehrmacht, die einen unglaublichen Kampf gegen alle Widrigkeiten führten. Die amerikanischen Sherman-Panzer waren langsamer, weniger effektiv und explodierten wie eine Benzinbombe, wenn sie von den überlegenen Panzern praktisch überall getroffen wurden, so dass die deutschen Offiziere sie „Ronson“ nannten, benannt nach dem britischen Zigarettenanzünder. Selbst die berühmtesten Panzerabwehrwaffen, die von Hitler für die Bedienung durch Bürger entwickelt worden waren – die Panzerfaust – konnten selbst in großer Zahl in Berlin die sowjetischen Panzer nicht besiegen, die die Hauptstadt recht schnell einnahmen.

In der Ukraine wird derjenige gewinnen, der sich eingraben und Teile des Landes über einen längeren Krieg hinweg kontrollieren kann. Wenn wir weiterhin Waffen, aber keine Soldaten schicken, dann ist es nur eine mathematische Gleichung, die wir anwenden müssen, um zu erkennen, dass Russland als Sieger hervorgehen wird, selbst wenn sich der Krieg über Jahre hinzieht, was ohnehin beide Seiten wollen.

Weiterhin militärische Ausrüstung zu schicken, aber keine Soldaten, um sie zu bedienen, ist eine stellare Werbung für eine gescheiterte Politik, die Putin gefallen muss, der wie Biden und Boris ebenfalls langfristig denkt und glaubt, dass der Westen seine Strategie nicht aufrechterhalten kann, Milliarden von Pfund oder Dollar an Steuergeldern in einen Zermürbungskrieg zu stecken, ohne dass ein Sieg in Sicht ist. Der Westen glaubt auch, dass Putin nicht in der Lage ist, das benötigte Volumen an militärischer Ausrüstung aufrechtzuerhalten, was ein Irrtum sein könnte, wenn die Panzer, Fahrzeuge und Raketen, die das Vereinigte Königreich und die USA schicken, einfach in Putins Händen landen. Angesichts der jüngsten Nachrichten, dass einige EU-Länder bereit sind, für Gas in Rubel zu zahlen, könnte Putin durchaus die Strategie verfolgen, dass er in der Ukraine ein viel längeres Spiel spielen kann als die NATO.

Leider führt uns diese Art des Denkens nur an einen noch beängstigenderen Ort. Während Biden den Kongress bittet, ein nicht vorgelegtes Hilfspaket zu unterstützen, das die Hälfte des gesamten jährlichen Militärbudgets Russlands ausmacht, werden westliche Politiker wie Boris, Biden, Macron und Scholz bald in Erklärungsnot geraten, wie in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen die Ärmsten mit erhöhten Treibstoffkosten und neuen Steuern konfrontiert sind, ihr Geld in

einen Krieg gepumpt wird – einen, der kein Endspiel zu haben scheint, da alle Seiten auf einen langfristigen Plan fixiert sind.

Nachdem sich herausgestellt hat, dass die militärischen Hilfslieferungen Russland sogar zu helfen scheinen, wird ihre Antwort lauten, dass sie die Lösung haben. Sie werden ein Mea Culpa eingestehen und zugeben, dass die derzeitige Strategie, Hardware in die Ukraine zu schicken, fehlerhaft ist. Wir müssen auch unsere eigenen Soldaten schicken, um sie zu schützen, werden sie behaupten. Das könnte, wie in Syrien, mit einigen britischen und amerikanischen Spezialeinheiten beginnen, die dorthin geschickt werden, um ukrainische Soldaten im Umgang mit der Ausrüstung zu schulen, könnte sich aber ausweiten. Meiner Meinung nach ist dies leider unvermeidlich, da sich Amerika mit seiner Ukraine-Kampagne, die seit mindestens 8 Jahren zurückverfolgt werden kann und bei der es eigentlich nur darum geht, Putin zu stürzen, auf dünnem Eis befindet.

Einige Analysten sind sogar der Meinung, dass die Strategie darin bestand, einen Stellvertreterkrieg in der Ukraine auszulösen und Putin zu genau diesem Zweck hineinzuziehen. Boris Johnsons jüngste Ankündigung, 7.000 britische Soldaten in die Region zu schicken, sollte uns Sorgen machen. Es ist der erste Schritt einer Akklimatisierungskampagne, um seine eigenen Bürger an den Gedanken zu gewöhnen, dass britische Truppen dort sind, bevor sie schließlich in die Ukraine selbst entsandt werden, wenn sich die Presse gegen ihn wendet, weil die Zahl der Menschen im Vereinigten Königreich, die in den kommenden Monaten ihr Zuhause verlieren, in die Höhe schießt. In ähnlicher Weise klammert sich Biden an die Hoffnung auf einen NATO-Sieg gegen Putin, der ihm eine zweite Amtszeit beschere würde, obwohl viele Fragen über seinen Gesundheitszustand offen sind.